Nr. 82. Sonnabend, den 7. April. 1906.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 6. April 1906

Zwei Todesfälle in einem Fürstenhause an ein und demselben Tage sind zu verzeichnen, indem am Mittwoch früh in Nachod in Böhmen Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe und einige Stunden später seine Schwiegertochter Prinzessin Friedrich gestorben ist. Prinz Wilhelm war der Vater der Königin von Württemberg, Mitglied des österreichischen Reichsrats und österreichischer General der Kavallerie. Sein Tod wurde durch einen Herzschlag herbeigeführt. Prinzessin Friedrich von Schaumburg war eine Tochter des jetzigen Königs von Dänemark und mit dem ältesten Sohne des Prinzen Wilhelm vermählt. Sie war vor einigen Wochen an der Genickstarre erkrankt und dieser Krankheit ist sie nach schwerem Leiden erlegen. — Das Befinden des seit langem kränkelnden Erzherzogs Otto, des Bruders des österreichischen Thronfolgers, hat sich nach einer Meldung aus Wien verschlechtert.

Die Budgetkomission des Reichstags erledigte den größten Teil der Militärpensionsgesetz-Novelle für Offiziere und setzt die Beratung des Restes am Donnerstag fort. Die Sorge, daß das Gesetz im Plenum an dem Widerstande des Zentrums scheitern werde, wird als unbegründet angesehen. — Zum § 6 der Vorlage, der die Bestimmungen über den Betrag der Pension enthält, wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach in Stellen vom Regimentskommandeur aufwärts die Pension nach dem 30. Dienstjahre nur um $^1/_{120}$ mit jedem Dienstjahre steigt. Nach der Regierungsvorlage soll die Pension bei vollendeter 10jähriger oder kürzerer Dienstzeit $^{20}/_{60}$ betragen und nach vollendetem 10. Dienstjahre $^1/_{60}$ bis auf $^{45}/_{60}$ des zuletzt bezogenen pensionsfähigen Diensteinkommens steigen. § 7 wird in der Fassung eines Zentrums-Antrages angenommen: Scheidet ein Offizier vor vollendeter 10jähriger Dienstzeit wegen Dienstunfähigkeit ohne Pensionsberechtigung aus, so kann ihm bei vorhandener Bedürftigkeit für die Dauer und nach dem Grade derselben eine Pension bis zu $^{20}/_{60}$ des zuletzt bezogenen pensionsfähigen Diensteinkommens gewährt werden. § 9, der von dem Steigen der Pension der wieder verwendeten Offiziere handelt, wird nach der Regierungsvorlage angenommen. § 12 handelt von der Kriegszulage, diese soll jährlich 1020 M betragen für Chargen vom Hauptmann abwärts, 720 M, wenn die Pension von einem höheren Diensteinkommen bemessen ist. Abg. Graf Oriola (Natlib.), beantragt, den Satz von 1020 auf 1200 zu erhöhen. Abg. Sittert (Ztr.) bittet die Regierung, bis zum Wiederzusammentritt der Kommission eine Berechnung aufzustellen, wie hoch sich die Kosten für das Militärpensionsgesetz belaufen würden, wenn die Verlustziffern des russisch-japanischen bzw. des deutsch-französischen Krieges zugrunde gelegt würden. Es seien schon Summen von 500 bis 600 Millionen M. genannt worden. Der Antrag wird angenommen, der Antrag Graf Oriola abgelehnt und noch ein Antrag Mugdan (fr. Volksp.) angenommen, wonach den bereits als Kriegsinvalide anerkannten Offizieren die Sätze an Verstümmelungszulagen und Kriegszulage nach den ihnen bereits bewilligten Sätzen verbleiben. — Die Steuerkommission des Reichstags nahm bei fortgesetzter Beratung der Erbschaftssteuer-Vorlage einen Zentrumsantrag an, dem zufolge der Landesfürst und die Landesfürstin von der Erbschaftssteuer befreit sind, die übrigen Mitglieder der landesfürstlichen Familie diese Steuer dagegen zu entrichten haben. Der Rest der Vorlage wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde der Antrag auf eine Inteatensteuer und eine Besteuerung der stillgelegten Zechen zurückgezogen.

Die Aussichten auf billigeres Schweinefleisch werden anscheinend günstiger, da der Engros-Preis laut amtlichem Kursbericht in kurzer Zeit von 80 auf 74 Mk. für den Zentner herabgegangen ist. Rindfleisch ist nun aber wieder um 1 bis 2 Mk. pro Zentner teurer geworden, Kalbfleisch ebenfalls um 2 Mk. und Hammelfleisch um 1 Mk. — Zu dem neuen Viehseuchen-Uebereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn teilt die „Deutsche Fleischerztg." mit, daß fortan die Einfuhr von Rindvieh und Schafen aus Oesterreich-Ungarn nur noch in den Schlachthäusern von 10 Grenzorten zugelassen ist. Zur Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh bedarf es in jedem Falle der Genehmigung des preußischen Landwirtschaftsministers, die nur bei nachweislich dringenden Bedürfnis erteilt werden wird.

Das neue Infanterie-Exerzierreglement, das von einer aus vier Unterabteilungen bestehenden Kommission unter dem Vorsitz des Generals v. Bock-Polach vom 14. Armeekorps im wesentlichen ausgearbeitet worden ist, ist vom Kaiser soeben in allen Hauptvorschlägen angenommen worden. In einigen besonders wichtigen Punkten nahm der Monarch jedoch Ergänzungen vor. Die Kommission soll ihre Arbeiten noch fortsetzen, so daß diese erst Ende April zum Abschluß kommen dürften. — In Frankreich soll ein oberster Rat für nationale Verteidigung errichtet werden.

Eine Ausländersteuer tritt an der Berliner Technischen Hochschule ein. Der preußische Kultusminister hat verfügt, daß mit Beginn des Sommersemesters von jedem nichtdeutschen Hörer beziehungsweise Studierenden ein Semesterbeitrag von 50 Mk erhoben werden soll. Bei den großen Aufwendungen ist das nur gerechtfertigt. Auch die ständig wachsende Zahl der studierenden Ausländer und die Vorteile, die diese aus dem deutschen Studium ziehen, lassen die Maßnahmen recht und billig erscheinen. Das preußische Vorgehen wird möglicherweise Schule machen.

Ueber Massenausweisungen von Russen aus Berlin ohne Gründe berichten russische Zeitungen, die dabei den willkommenen Anlaß benutzen, in Deutschenhetze zu machen. Die tatsächlichen Verhältnisse hat soeben der Berliner Polizeipräsident einem Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeigers" gegenüber dargelegt. Hiernach befinden sich zurzeit in Berlin ungefähr 7000 unbemittelte oder wenig bemittelte beschäftigungslose Russen, von denen etwa 6500 Juden sind. Es liege die Befürchtung nahe, daß diese Ausländer dem städtischen Armenwesen zur Last fallen; auch ist eine Anzahl von ihnen bereits durch ihr Verhalten den Behörden lästig geworden. Unter diesen Umständen sei es Pflicht der Polizei, dahin zu wirken, daß diese unangenehmen Elemente das Reichsgebiet bald wieder verlassen. Um aber jede unnötige Härte zu vermeiden, hat sich das Polizeipräsidium mit dem Berliner jüdischen Hilfskomitee in Verbindung gesetzt. Es kann übrigens hinzugefügt werden, daß gerade von russischen Flüchtlingen in der letzten Zeit zahlreiche Betrügereien, Schwindeleien und Diebstähle ausgeführt wurden und das nicht nur in Berlin.

Der deutsche Chirurgenkongreß ist in Berlin am Mittwoch zusammengetreten. Die ersten Vorträge handelten von der Kriegschirurgie, wobei die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges zur Sprache kamen. Der Hauptkampf spiele sich nachts ab und infolgedessen hätten auch die Aerzte nachts die größte Arbeit zu leisten. Bei einer Entfernung der Kämpfenden von 7 bis 8 Km. sei diese besonders schwierig. Die Granaten verursachen die wenigsten Verletzungen, aber auch die am ehesten tödlichen; die durch Schrapnells werden durch das Mitreißen von Kleidungsstücken und durch Vergiftung der Wunden gefährlich. Bei den kleinkalibrigen Geschossen seien die Heilungsbedingungen günstig. Die Schlachten von Marslatour, Vionville und Gravelotte seien mindestens ebenso verlustreich gewesen wie die im letzten Kriege. Dagegen war der einzelne Mann diesmal gefährdeter, doch sei das in der Hauptsache auf die Strategie im ostasiatischen Kriege zurückzuführen. Die Verwundeten waren bald wieder dienstfähig, die Zahl der nachträglich Gestorbenen ist gering.

Das Streikfieber herrscht weiter, Tag für Tag hört man von neuen Ausständen, während die alten noch fortdauern. In Magdeburg beschloß eine Versammlung von 5000 Arbeitern aller Berufsstände, am Sonnabend in den allgemeinen Ausstand zu treten, wenn bis dahin die Forderungen der Streikenden im Lohnfuhrwesen nicht bewilligt sind. — Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Metallindustriellen in der Kreishauptmannschaft Dresden beschloß einstimmig für Mittwoch abend die Erweiterung der Aussperrung auf die Gießereiarbeiter. Die Aussperrung erstreckt sich auf etwa 10000 organisierte Arbeiter. — Die Zahl der ausständigen Maler und Anstreicher in Berlin ist von 10000 auf 5000 zurückgegangen, da mehr als 400 Meister die Forderungen bereits bewilligten.

Zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der „Tgl. Rdsch." zufolge an Stelle des zurücktretenden Grafen Götzen der deutsche Generalkonsul in Moskau Frhr. v. Rechenberg bestimmt. Er war früher in Ostafrika als Bezirksamtmann von Tanga erfolgreich tätig und bei den Weißen und Eingeborenen sehr beliebt, wenn auch manchen Leuten seine Wertschätzung der Inder zu weit zu gehen schien.

„Die Generalakte" heißt das Schriftstück, in welchem die Beschlüsse der Marokko-Konferenz zusammengefaßt sind. Die Unterzeichnung dieser Generalakte und deren Ueberreichung in Madrid hat bis zum 13. Dezember d. J. stattzufinden. Mit den vereinbarten Reformen wird also doch erst im kommenden Jahre in Marokko begonnen werden. An der Zustimmung des Sultans von Marokko

---

Nachdruck verboten.

Der Sonnenfalter.

Von M. von Buch.
11. Fortsetzung.

„Amalie," fuhr Trenck fort, den Einwurf der Prinzessin unbeachtet lassend, „wenn Sie sich des Balltages erinnern, so werden Sie vielleicht wissen, wie glückselig ich an jenem Tage war, als Sonnenfalter. Und heute nehmen Sie mir alle Hoffnung? Sie sind grausam."

„Worauf soll ich hoffen?" sagte das Königskind und legte die Hände ergeben ineinander. „Soll ich gegen das Schicksal ankämpfen? Das wäre Torheit, — das weiß ich, das einzige, das mir zu tun übrig bleibt, ist, zu entsagen. Alles Glück über Sie!"

Sie reichte ihm die Hand, aus ihren Augen perlten Tränen.

„Amalie," rief Trenck entsetzt. „Das Gleichgewicht ihrer Seele ist erschüttert, sonst könnten Sie nicht also sprechen! Wer hat Ihnen den sorglosen Sinn, der das Heute genoß und sich nicht um die Zukunft sorgte, getrübt?"

Amalie schüttelte das Haupt. „Wir haben das Schicksal herausgefordert, Trenck, und ich fürchte, die schlimmen Geister, die wir damit heraufbeschworen, lassen sich nicht so ohne weiteres zur Ruhe verweisen. Das ist's, was ich fürchte, und was mir das Herz schwer macht, schwerer, als ich zu sagen vermag."

Und dann ging sie, und Trenck blieb allein, allein in dem stillen Garten, in dem die Knospen sprangen und die Veilchen dufteten. Aber den Frühling spürte er nicht. — Die Sonne stand hinter den Wolken, kalt wehte der Wind. Ihn überkam ein Frösteln. Oder war es nicht der rauhe Wind, der es ihm kalt machte? War's etwas anderes? Was hatte sie ihm gesagt? Wir haben das Schicksal herausgefordert — und nun?

Mit brennenden Augen starrte er der schlanken Erscheinung nach. Langsam wandelte sie den Weg hinab, der zum Schlosse führte, langsam, und doch nicht ein einzig Mal sah sie sich nach ihm um. Da bog sie in einen schmalen Seitenpfad ein, und hinter dem Boskett war und blieb sie für ihn verschwunden. Er sah sie nicht mehr.

Da kam der Schmerz des Abschieds über ihn. Er verließ den Garten, holte das Pferd, das er in der Nachbarschaft eingestellt hatte, und ritt nach Potsdam zurück.

Dort angekommen, begab er sich in sein Quartier. Die Straßen der Stadt waren belebt, die Menschen erregt. Trenck bemerkte, daß irgend etwas geschehen war.

Vor seiner Wohnung wurde er von den Kameraden umringt, die Gesichter strahlend vor Freude, Mut und Lebenskraft.

„Mensch! Trenck! Wo warst Du? Und Du weißt noch nichts?"

„Nein. Nichts. Was ist geschehen?"

„Wir haben Marschorder bekommen! Morgen mit dem frühesten rücken wir aus! Hurra!"

Ja, die Marschorder war eingetroffen, und Trenck hatte keinen Augenblick Zeit übrig zum Sinnen und zum Träumen, er mußte handeln.

Und während er packte, Geschäfte erledigte und für den Krieg rüstete, vergaß er die traurigen Erinnerungen der letzten Zeit, ja selbst die jüngst verlebten Stunden verblaßten ein wenig. Der Feldzug mit seinen Gefahren stand vor ihm, tausend Hoffnungen und Erwartungen schwellte sein Herz. Ihm war es, als hörte er den ehernen Tritt der Weltgeschichte.

Wie ein Rausch überkam es ihn. War es nicht, als vernähme er in der Ferne ein leises Rauschen? — Die Lorbeeren, die mit Blut und Herzensfrieden gedüngt werden, flüsterten leise, die Schlachtdrommeten erklangen, Ruhm und Ehren winkten ihm. Die Sonne ging auf, und er — flog ihr entgegen. — —

Der König hatte sich am 15. März nach Schlesien zur Armee begeben, nur wenig später folgten die übrigen in den Garnisonen stehenden Regimenter, soweit diese nicht zur Sicherheit des Landes notwendig waren.

Das Regiment Gardedukorps und mit ihm Freiherr von der Trenck begab sich nach Kamenz, wo der König sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Friedrich empfing es sehr gnädig, auch seinem ehemaligen Lieblinge wurde wieder ein freundlicher Gruß zu teil.

Für die Garde-Offiziere war, wie immer, die Tafel in des Königs Zelt gedeckt. Als sich die Herren am Abend nach dem Souper von ihrem obersten Kriegsherrn verabschiedeten und Trenck ihrem Beispiele folgen wollte, hielt ihn der Monarch noch einen Augenblick zurück.

„Trenck," sagte Friedrich, „es ist alles vergeben und vergessen, denk' Er an Seine Pflicht!"

Und als der junge Mann sich stumm verneigte, fuhr der Herrscher gütig fort: „Hat Er noch zuweilen in der Antigone gelesen und die Worte beherzigt, die ich da angemerkt habe? Hm — wie hießen Sie doch, mein Sohn?"

„Majestät," entgegnete der Gefragte, „die Worte lauteten:
Am ersprießlichsten ist, um glücklich zu sein,
Der besonnene Sinn."

„Also Er hat sie behalten," rief Friedrich erfreut, „und nun handle Er danach. Morgen in aller Frühe will ich einen Inspektionsritt unternehmen, und er soll mich dabei begleiten. Bon soir, mein Lieber. Ich bleibe Sein gnädiger König." —

Der Krieg begann von neuem, und nach Berlin kamen die ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Sie enthielten Gutes. Große Schlachten wurden geschlagen, und die preußischen Waffen krönte der Sieg.

Prinzessin Amalie las die Depeschen und freute sich, freute sich doppelt, wenn das Regiment, in dem sie den Freund wußte, sich irgendwie ausgezeichnet hatte. In der Schlacht bei Hohenfriedberg, in dem das Dragoner-Regiment Bayreuth unsterblichen Ruhm gewann, hatten auch die tapferen Gardedukorps sieben Standarten und fünf Fahnen erbeutet. Den Tag nach der Schlacht erhielten alle Offiziere den Orden pour le mérite.

Mit innerer Genugtuung und größter Befriedigung vernahm sie, daß der Freund wieder beständig in der Gesellschaft des Königs weilte; Friedrich hatte, wie er sagte, alles vergeben und vergessen und war gegen den ehemaligen Liebling voller Gnade und Güte.

Es kamen Zeiten, da die Prinzeß meinte, sie habe zu schwarz gesehen, sie habe umsonst gezittert und gesorgt. Dem Freunde hatte sie anvertraut: sie fürchte, sie und Trenck, hätten das Schicksal herausgefordert und würden jetzt dafür büßen müssen. Vielleicht war das doch nicht wahr. Vielleicht würde alles gut werden, was sie gemeint hatte, es müsse ein schlimmes Ende nehmen. Ob sie noch einmal die Sterne befragen sollte? —

Nach der glorreichen Schlacht von Hohenfriedberg hatte sich der österreichische Heerführer Prinz Karl von Lothringen nach Böhmen zurückgezogen, um dort neue

zu den Konferenz-Beschlüssen ist natürlich nicht zu zweifeln. Abdul Aziz kann mit den Neuerungen, die seinen Thron befestigen werden, auch wohl zufrieden sein.

Das Programm über die zweite Haager Friedenskonferenz ist von Rußland den Regierungen aller Mächte überreicht worden. Das neue Programm schließt, gewitzigt durch die Erfahrungen der ersten Haager Konferenz, alle politische Fragen aus und nimmt zunächst eine Besserung der Bestimmungen des Abkommens, betreffend die Beilegung internationaler Streitfragen, soweit der Schiedsgerichtshof in Betracht kommt, in Aussicht. Die Reformvorschläge betreffen insonderheit die Gebräuche der Kriegsführung zu Lande, die Eröffnung der Feindseligkeiten, die Gesetze der Neutralen. Ferner beziehen sie sich auf die Kriegsführung zur See, das Seebombardement, das Legen von Minen, die Frage der Konterbande und dgl. mehr. Die russischen Vorschläge sind, wie man sieht, aus den Erfahrungen des Krieges gegen Japan erwachsen, an dessen Verhalten die russischen Delegierten im Haag voraussichtlich scharfe Kritik üben werden. Viel ausrichten wird die Konferenz, die im Juli dieses Jahres stattfinden soll, aber wahrscheinlich nicht. Im Kriege heißt es, die Chancen des Augenblicks ausnützen, auf die Beobachtung komplizierter Konferenz-Bestimmungen Bedacht zu machen, fehlt es an Zeit. Immerhin kann die Konferenz vielleicht etwas zur Milderung der Grausamkeiten in künftigen Kriegen beitragen. Jedenfalls hat eine internationale Konferenz, die sich die Regelung einiger Spezialfragen zum Ziele setzt, mehr Aussicht auf Erfolg, als eine solche, welche die Versöhnung der ganzen Welt anstrebt

Rußland: Der Hexensabbath dauert fort. In Odessa wurde eine Verschwörung entdeckt, die den Zweck hatte, den Gouverneur der Stadt aus dem Wege zu räumen. Die Odessaer Revolutionäre rühmen sich, im Besitze einer Unmenge von Bomben zu sein und damit die Möglichkeit zu besitzen, ganz Odessa zu vernichten. In Moskau wurden zwei Bomben in einer Dornhecke gefunden. Bei Mitau überfielen mit Revolvern bewaffnete Räuber eine Eisenbahnstation und plünderten die Kasse. In Rybinsk drangen zwei junge Leute, die sich durch falsche Bärte unkenntlich gemacht hatten, bei dem Priester des dortigen Gymnasiums ein, bedrohten ihn mit Revolvern und forderten Geld Der Priester entkam in ein Nebenzimmer, schloß die Räuber ein und überlieferte sie der Polizei. Diese stellte fest, daß die Eindringlinge Schüler der technischen Hochschule von Rybinsk seien. In Tschita wurde ein General wegen grober Unregelmäßigkeiten verhaftet. In Riga wurde der Anstifter eines gegen höhere Polizeioffiziere gerichteten Anschlags, ein Deutscher namens Speck, hingerichtet. — Einen Hilferschrei veröffentlichten 20 ohne Verhör nach Wologda Verbannte, die selbst ohne alle Mittel und deren Angehörige unversorgt sind. — Die Gerüchte von einer Erkrankung des Ministerpräsidenten Grafen Witte werden durch dessen Leibarzt für unbegründet erklärt. Damit entfallen auch die an die angebliche Krankheit geknüpften Folgerungen von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1906.

— Die Erkrankung des Fürsten Bülow meldet das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.", wie folgt: „Der Reichskanzler Fürst Bülow, der seit einigen Tagen an einer Influenza litt, wurde in der Donnerstagssitzung von einer Ohnmacht befallen, von der er sich im Zimmer des Präsidenten alsbald wieder erholte." Die dramatisch-bewegte Szene schildert die „Tägl. Rundsch." also: „Da (während Bebels Rede) geschah plötzlich etwas Unerwartetes: Abg. Dr. Bachem eilte hastig die Stufen zum Bundesratstisch empor und machte sich um den Kanzler zu schaffen; im selben Augenblick beugte sich auch Graf Posadowsky zum Kanzler hinüber, der totenbleich, mit geschlossenen Augen, etwas seitwärts geneigt im Stuhle lag. Eine fieberhafte Aufregung bemächtigte sich des ganzen Hauses. Herr Bebel unterbrach seine Rede, die Abgeordneten eilten von ihren Plätzen, Vizepräsident Graf Stolberg rief nach Dr. Mugdan, dem bewährten Arzt des Hauses. Dieser und Dr. Becker bemühten sich sofort um den Kanzler, der sich anscheinend zu erholen schien und ein paar Worte flüsterte, bald aber aschfahl wiederum zurücksank und in neue Bewußtlosigkeit fiel. Die Sitzung wurde auf eine Viertelstunde unterbrochen. Um 1 Uhr 10 Minuten trugen Abgeordnete und Bundesratsmitglieder den Kanzler ins Präsidentenzimmer." Ergänzend schreibt die „National-Zeitung: „Schon etwa 10 Minuten, bevor die Umgebung des Kanzlers dessen Unwohlsein bemerkte, ließ ich den Fürsten nicht mehr aus den Augen. Mir war vorher aufgefallen, wie bleich und viel älter als sonst er in dieser Stunde aussah. Dazu kam ein fortwährendes, ganz unnatürlich häufiges Gähnen Fortgesetzt drohte er, im Gesicht kreideweiß, vom Stuhle zu sinken, dann fuhr er wieder nervös mit der Hand über die Stirn." Der Arzt des Fürsten, Professor Renvers, stellte in Uebereinstimmung mit Dr. Mugdan und Dr. Becker fest, daß keine Lähmungserscheinungen vorhanden waren. Sämtliche Gliedmaßen waren beweglich, auch keinerlei Schluckbeschwerden wahrzunehmen. Deutlich antwortete Fürst Bülow auf die Fragen. Es handelte sich nach der Meinung der Aerzte um eine allerdings schwere Ohnmacht. Blutarmut im Gehirn verursachte die Ohnmacht, erstere eine Folge von Ueberanstrengung; auch hatte der Kanzler am Mittwoch wegen seiner influenzaartigen Erkältung das Bett hüten müssen. Nur sein Pflichtgefühl hatte ihn in den Reichstag getrieben. Fürstin Bülow erschien alsbald im Reichstage und bemühte sich um ihren Gemahl. Um 2¾ Uhr kam der Kaiser. Der Monarch unterhielt sich längere Zeit mit der Fürstin an der Tür des Zimmers, in dem sich der Kanzler befand. Auch die Kaiserin sprach vor. Fürst Bülow erholte sich nach und nach und hatte einem Bericht zufolge sogar den Ehrgeiz, in den Sitzungssaal zurückzukehren. Diese Absicht mußte er auf dringende Vorstellungen fallen lassen. Gegen 4 Uhr wurde Fürst Bülow in seinem Wagen, vor dessen Scheiben die Gardinen hingen, nach dem Kanzlerpalais gebracht. Der Wagen nahm nicht den üblichen Weg nach der Wilhelmstraße, sondern fuhr hinten herum, durch die Königgrätzer Straße, um durch den Garten das Palais zu erreichen. Prof. Renvers hofft, daß der Anfall keine nachteiligen Folgen haben werde. Man spricht davon, daß Fürst Bülow sobald wie möglich eine schon länger geplante Urlaubsreise nach dem Süden antreten werde. Lebhaften und allseitigen Beifall weckten die Worte des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, der hoffte, daß die Besserung anhalten und daß Fürst Bülow bald wieder der alte sein werde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. April.

Der Reichstag hat am Donnerstag in einer infolge der Erkrankung des Reichskanzlers sehr bewegten Sitzung die zweite Etatsberatung zu Ende geführt und dann bis zum 24. April die Osterferien angetreten. Der auf der Tagesordnung stehende Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts gab dem Fürsten Bülow Gelegenheit zu einer Rede über die Marokkopolitik. Er müsse sich sehr vorsichtig ausdrücken, um die mühsam erreichte Verständigung nicht zu gefährden, zumal der Abschluß noch nicht endgiltig sei. Wir hätten nie die Absicht gehabt, um Marokko Krieg zu führen oder uns dort festzusetzen oder uns an Frankreich und England zu reiben Aber es sei unbestreitbar, daß wir in dem zukunftsreichen Lande große wirtschaftliche Interessen hätten, auch besäßen wir das Recht der meistbegünstigten Nation in Marokko. Deshalb und im Interesse der Würde des Reiches hätten wir uns nicht beiseite schieben lassen dürfen. Die offene Tür müsse erhalten bleiben, Die Reichsregierung sei so fest von ihrem Recht überzeugt gewesen, daß sie die Einberufung der Marokkokonferenz beantragt habe, trotzdem uns vier Großmächte gegenüberstanden. Wir seien in einzelnen Fragen nachgiebig gewesen, da sich auch Frankreich versöhnlich gezeigt habe, aber stets hätten wir den Grundsatz der offenen Tür und die Wahrung des Ansehens des Reiches im Auge gehabt. Die Gefahren seien glücklich überwunden worden und das Ergebnis sei gleichbefriedigend für Deutschland und Frankreich. (Beifall.) Abg. v. Hertling (Ztr.) dankte für die kühle und nüchterne Erledigung der Angelegenheit und war dem mit Erreichten zufrieden. Die Haltung Rußlands rügte der Redner. Abg. Bebel (Soz.) bezeichnete letztere als eine moralische Ohrfeige für uns nach der jahrelangen Liebedienerei. In der Sache selbst hätten wir uns zu sehr ins Zeug gelegt. Abg. Graf Limburg (kons.) zollte Herrn v Radowitz Lob und billigte unsere auswärtige Politik Auch Abg Bassermann (ntlib.) hatte Vertrauen zu dem Kanzler. Ihre Befriedigung sprachen ferner die Vertreter der Freisinnigen, Antisemiten und Freikonservativen aus. Hierauf trennte man sich mit den besten Wünschen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 6. April 1906.

— St. Marien. Der Gottesdienst beginnt am Sonntag Palmarum, den 8. April, nachmittag um 4 Uhr.

— Kirchenkonzert. Am kommenden Sonntag veranstaltet in der Marienkirche der hiesige Oratorien-Verein ein „Geistliches Volkskonzert", dessen Programm Chorgesänge (mit und ohne Orgelbegleitung), Gesangssoli von Frau Direktor Morgenstern, Frl. Martha Noack und Oberlehrer Runge, Violinsolo von Frl. Margarete Hoebel und Felix Albrecht, und ein Orgelsolo von dem Organisten Kutz enthält. Es sind nur leichtverständliche, zu Herzen sprechende und der Passionszeit angepaßte Kompositionen gewählt, um einerseits den volkstümlichen Charakter des Konzertes zu wahren, andrerseits eine würdige musikalische Einleitungswoche für die beginnende Karwoche zu bieten. Der Eintrittspreis ist angesichts der Darbietungen sehr niedrig mit 50 Pfg. bemessen.

— e Unfall. Der Eigentümer August Griechen in Kl. Garde fiel beim Fahren von Langholz vom Wagen vor das Hinterrad. Er wurde eine Strecke geschleift und erlitt neben recht erheblichen Fleischwunden eine Quetschung der großen Zehe des linken Fußes.

— Personalien. Die feste Anstellung der Lehrerin Anna Plathe an der höheren Mädchenschule zu Stolp i. Pom. ist genehmigt. — Der kommissarische Seminarlehrer Hoffmann ist als ordentlicher Seminarlehrer in Franzburg angestellt worden. — Die Berufung des Oberlehrers Dr. Max Borkech vom Gymnasium in Clausthal an das Gymnasium zu Belgard a Persante und die des Oberlehrers Karl Sträde vom Gymnasium in Neuruppin an das Gymnasium in Anklam ist genehmigt. — Der Professor Grafunder am Gymnasium in Demmin ist gestorben.

Köslin, 5. April. Seit einigen Wochen zirkuliert hier das Gerücht, die beiden Kolberger Bataillone des Drag.-Regts. v. d Goltz Nr. 54 sollen hierher, wo bereits das dritte Bataillon liegt, und das Kolbergsche Grenadier-Regiment Nr. 9 soll von Stargard nach Kolberg verlegt werden, während Stargard ein neu zu bildendes Regiment als Garnison erhalten solle. Wir haben auf diese Nachricht bisher nichts gegeben, sie scheint aber einen tatsächlichen Untergrund zu haben, denn auf Montag ist hier eine Stadtverordnetensitzung angesagt, deren erster Gegenstand der Tagesordnung lautet: „Wahl einer gemischten Kommission zur Verhandlung mit dem Militärfiskus wegen Erbauung eines Kasernements."

Dramburg, 4. April. Die Bewohner Falkenburgs und der Umgegend tragen den Wunsch, daß das Landratsamt von Dramburg nach Falkenburg verlegt werden soll. Unterstützt wird dieser Wunsch von den Bewohnern des westlichen Teiles des Kreises Neustettin, welche gern aus dem Kreise Neustettin ausscheiden möchten, um wieder mit dem Kreise Dramburg, zu dem die Mehrzahl dieser Orte bis 1827 gehörte, vereinigt zu werden. Ein Antrag auf Verlegung des Landratsamts stand bereits auf der Tagesordnung des Kreistags, wurde aber von den Antragsstellern, Bürgermeister Lentz, Brauereibesitzer Bussian und Fabrikbesitzer Block einstweilen zurückgezogen.

Allerlei.

— Danzig. Ein Liebesdrama spielte sich am Montag im Hotel „Preußischer Hof" ab. Dort erschoß sich der 25jährige Schmied Eugen Lange, Sohn eines gutsituierten Hausbesitzers, aus unglücklicher Liebe zur Tochter des Hotelbesitzers. Der junge Mann versuchte übrigens, das Mädchen zu bereden, ihm auf sein Zimmer zu folgen, wahrscheinlich um sie mit in den Tod zu nehmen. Das Mädchen schreckte aber in unbestimmter Angst davor zurück.

— Neue Aufregung gab es in Courrières, veranlaßt durch das wiederholte Gerücht, daß noch lebende Bergleute in den Gruben seien. Vierzig Frauen wollten durchaus hinunter und gaben sich den Bajonetten der sie zurückhaltenden Soldaten preis. Erst nach langem Bemühen konnten die Erregten beruhigt werden. — Lebhaften Widerhall finden die Worte, die der Kaiser an die deutschen Retter gerichtet hat, dankte er doch den Helden im Namen des Vaterlandes unter Hervorhebung ihrer Nächstenliebe, die selbst vor den Grenzpfählen nicht Halt gemacht habe. Die Auszeichnungen bestehen für die Führer in Orden, für die Mannschaften in Ehrenzeichen. — Als Ursachen des Grubenunglücks in Courrières nennt der französische Privatingenieur Laur das Arbeiten bei offen brennenden Lampen, die Nichtausfüllung der alten Stollen und die schlechte Lüftung der Gruben; letzteres beides geschah offenbar, um hohen Gewinn herauszuwirtschaften.

— Bei dem Zusammenstoß der Dampfstraßenbahn mit einem Fuhrwerk, dessen Pferd durchgegangen war, wurde in der Nähe von Mailand eine aus sechs Personen bestehende Familie getötet. — Zu kirchlichen Unruhen kam es in Ferrol in Spanien. Viele Personen wurden durch Steinwürfe verletzt.

— Im Hause des Obersten Jung in Mühlheim a. d. Ruhr fand eine Gasexplosion statt. Eine Dame wurde schwer verletzt. — Zwei Falschmünzer wurden in Leipzig und in Naumburg a. d. Saale verhaftet Sie hatten falsche Fünf- und Hundertmarkscheine hergestellt und in den Verkehr gebracht. — Eine „wohlriechende" Ecke, das Eckhaus der Parfümeriefirma Treu und Nuglisch, ist in Berlin für 1 Mill. Mk verkauft worden.

— Im Konkurse des früheren Gesandten v. Cramm hat Braunschweiger Blättern zufolge der Berliner Konkursverwalter an die Gläubiger geschrieben, daß er ihre Forderungen bestreite, weil nach einem Gutachten des Medizinalrats Leppmann Herr von Cramm im Verdacht stehe, seit mindestens 3 Jahren geisteskrank zu sein. — Die Nachricht, daß gegen den wegen Betrugs verurteilten früheren Beuthener Langerichtsrat Blumenberg ein neues Verfahren wegen Bestechlichkeit schwebe, ist unzutreffend.

— Der Großhändler Fr. Häse in Altona-Pinneberg wurde nach der „Berl. Ztg." auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Konkursvergehens, Betrugs und Wechselfälschungen verhaftet. Es sind 500 000 Mark Schulden vorhanden.

— Ein Abenteuer im Eisenbahnwagen erlebte eine Dame, die am Dienstag Spätabend von Lichterfelde nach Berlin fuhr. Ein zweifelhaft aussehender Mann, der im letzten Augenblick das Abteil 2. Klasse bestiegen hatte, packte sie nach ihrer Erzählung mit den Worten: „Was willst du denn machen, wenn ich dich jetzt abmurkse und herauswerfe? Es wäre die beste Gelegenheit dazu!" Die Dame, die sich allein in dem Abteil befand, wehrte sich. Der Mann ließ von ihr ab, als der Zug die nächste Station erreichte, und flüchtete schleunigst.

— Das Nürnberger Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Spinner Adam Meier wegen Ermordung und Beraubung des Gürtlers Lehnert zum Tode. Der 18jährige Schmied Franz Schande erhielt wegen Beihilfe 15 Jahre Gefängnis. — Aus Not vergiftete eine junge, unverheiratete Arbeiterin in Oberschöneweide bei Berlin ihr zweieinhalb Monate altes Kind und sich selbst.

— Eine Gasexplosion zerstörte in der südfranzösischen Hafenstadt Marseille ein Restaurant, ein Tabakgeschäft und eine Drogenhandlung. Ein Kellner wurde schwer verletzt, ein Mädchen auf der Straße zehn Meter weit fortgeschleudert. — Das Oberkriegsgericht verurteilte, wie aus Lübeck berichtet wird, den Musketier Gloy wegen tätlichen Angriffs auf seinen Leutnant zu 4 Jahren 11 Monten Gefängnis und den Unteroffizier Hansen wegen Mißhandlung Gloys zu 48 Tagen Gefängnis Vom Kriegsgericht war G. zu 7 Jahren 9 Monaten Gefängnis und H. zu 38 Tagen mittlerem Arrest verurteilt worden.

— Die Leiche im Sack. Ein grausiger Fund erregt in Beuthen in Oberschlesien Aufregung. Auf einem Grundstück lag ein Sack, in dem sich der Rumpf eines etwa 19jährigen Mannes befand. Den Kopf entdeckte man in einer Ecke des Gartens. Die Leiche scheint zuerst längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

— „Der König als Erzieher", eine Erfindung. Die vom Stuttgarter „Beobachter" gebrachte Erzählung über ein angeblich taktloses Benehmen einiger Mitglieder der Tübinger Studentenverbindung „Suevia" gegen die Königin von Württemberg und eine daraufhin erfolgte Zurechtweisung der Verbindung durch den König beruht nach einer Mitteilung von unterrichteter Seite auf freier Erfindung.

— Der König und die Studenten. Der Stuttgarter „Beobachter" erzählt: Bei dem letzten Aufenthalt des württembergischen Königspaares ging eines Tages die Königin mit ihrer Hofdame durch die Straßen Tübingens. Ein Trupp Studenten in Couleur kam den beiden Damen entgegen, und da die Herren keine Miene machten, auszuweichen, mußten die Damen vom schmalen Bürgerdamm auf den Fahrdamm gehen. Die Königin kannte die Farbe. Einige Tage darauf erhielt das Präsidium des Korps „Suevia", dem der König als „alter Herr" angehört, eine Einladung nach Bebenhausen. Im vollen Wichs erscheinen die erwartungsfrohen Chargierten. Ein Diener führte sie in ein Zimmer, in dem keine Sitzgelegenheit war.

Kräfte zu sammeln. König Friedrich rückte ihm nach, ging jedoch nicht tiefer nach Böhmen hinein.

Die Festung Kosel wurde zurückerobert und Oberschlesien von den letzten Oesterreichern gesäubert. Die letzte große Entscheidung aber blieb dem Glücke vorbehalten.

Kaiserin Maria Theresia hatte es durchgesetzt, daß ihr Gemahl Prinz Franz von Lothringen zum Kaiser gekrönt worden war; in ihren Augen war und blieb König Friedrich, da er die Waffen gegen sie erhob, ein rebellischer Untertan, den man züchtigen müsse, koste es, was da wolle.

Der Kurfürst von Sachsen und König von Polen Friedrich August stand ganz auf seiten der Kaiserin. Ihr mutiges Vorgehen hauchte auch ihm Mut ein und ließ ihn hoffen, daß es den verbündeten Mächten gelingen werde, den Gegner zu werfen.

Friedrich August trug sich mit dem Gedanken, die polnische Königskrone in seiner Familie erblich zu machen. Um diesen Plan zu verwirklichen, mußte er daran denken, einen Verbindungsweg zwischen Sachsen und Polen zu schaffen.

Am besten und einfachsten konnte dies auf Kosten Preußens geschehen. So hatte er das lebhafte Interesse daran, diesen Markgrafen von Brandenburg gedemütigt zu sehen, auf daß er steigen könne.

Oesterreichs Heer war durch sächsische Truppen vermehrt worden, das preußische Heer war auf sich allein angewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Chargierten warten fünf, zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, eine ganze Stunde. Dann endlich kam der König zu seinen jungen Korpsbrüdern und sagte: „Ich kann nicht verlangen, daß alle Mitglieder des Korps meine Frau kennen, aber das kann ich verlangen, daß das Korps „Suevia" vor jeder anständigen Dame auf den Straßen ausweicht! Damit waren die Herren entlassen.

Neue Nachrichten

Berlin, 5. April. (Wolffs Bureau.) Reichstag. Während der letzten Ausführungen Bebels schien den Fürsten Bülow ernstes Unwohlsein zu befallen, er neigte sich auf seinem Stuhle mehrfach nach der linken Seite, richtete sich aber wieder auf. Bachem, der den Reichskanzler beobachtet hatte, eilte plötzlich zum Bundesratstisch hinauf und stützte den Reichskanzler. Vizepräsident Stolberg rief in den Saal: Ist Dr Mugdan da? Dieser sowie der praktische Arzt Becker eilten dem Reichskanzler zu Hilfe. Der Vizepräsident vertagte die Sitzung eine Viertelstunde, Bebel hatte die Rede unterbrochen, es herrschte lautlose Stille. Der Reichskanzler schien sich ein wenig zu erholen, zu den Aerzten und Geheimrat Löbell zu sprechen. Um 1 Uhr 10 Min. trugen Abgeordnete, Bundesratsmitglieder, den Kanzler aus dem Saal. Um 1 Uhr 20 Minuten Wiedereröffnung der Sitzung durch den Vizepräsidenten.

Berlin, 5 März. Der Reichskanzler begab sich, sobald er um 4 Uhr in seiner Wohnung angekommen war, alsbald zu Bett. Er hatte zwei Stunden lang einen ruhigen Schlaf, von dem er erholt erwachte. Die Erholung hielt an. Das Befinden ist durchaus zufriedenstellend.

Berlin, 5. April. Der Hauptvorstand des Verwertungsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten genehmigte in der heutigen Versammlung den Vertrag für die Verlängerung der Gemeinschaft mit den Spritfabriken bis zum 15. September 1913. Die Agitation für den neuen Vertrag soll jedoch nur aufgenommen werden, wenn bis gegen Ende April eine Vereinbarung mit den gewerblichen und landwirtschaftlichen Getreidebrennereien zustande gekommen, ferner eine ausreichende Beteiligung der Spritfabriken gewährleistet erscheint. Als Vorbedingung für die Verlängerung der Gemeinschaft wird außerdem verlangt, daß bis zum 10 Juli 95 Proz. des Kontingents der deutschen landwirtschaftlichen Kartoffel-Brennereien mit Ausschluß der Provinz Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen, Baden, Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen und im entsprechenden Umfang auch die neuen noch nicht kontingentierten Brennereien sich beteiligen, sowie daß im Westen und Süden Deutschlands eine ausreichende Beteiligung sich findet. Unter Umständen ist vorgesehen, das neue Syndikat auf Norddeutschland zu beschränken.

Nagold im Schwarzwald, 5. April (Wolffs Bureau). Nachmittag gegen ein Uhr stürzte der in letzter Zeit von einem Bauunternehmer gehobene Gasthof „Zum Hirsch" ein, während zahlreiche Gäste, die Angaben schwanken zwischen hundert und dreihundert, an einer Metzelsuppe teilnahmen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt, mehrere Tote sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

Nagold (Schwarzwald), 5. April. Eine spätere Meldung besagt: Um 6 Uhr waren 42 Leichen, sowie zirka 70 Schwerverletzte geborgen. Viele befinden sich noch unter den Trümmern, an deren Beseitigung mit großer Anstrengung gearbeitet wird. Aerztliche Hilfe ist in ausreichendem Maße vorhanden. Das Unglück dürfte auf das Nichteinhalten der nötigen Vorsichtsmaßregeln zurückzuführen sein. Die Hebung des Gasthofes war erst im Laufe des Vormittags vollzogen worden, aus welchem Anlaß dann eine Feier abgehalten werden sollte. Es soll getanzt worden sein, was bei der Ueberfüllung des Hauses zum Einsturz beigetragen haben dürfte.

Telegramme der „Stolper Post."

Berlin, 6. April. (Wolffs Bureau) Der Reichskanzler befindet sich nach einer sehr gut verbrachten Nacht frisch und bei vollem Bewußtsein. Die behandelnden Aerzte sind mit seinem Zustande durchaus zufrieden.

Troppau, 6. April. (Wolffs Bureau.) Das Walzwerk der österreichischen Berg- und Hüttengesellschaft „Karlshütte" bei Friedic, ist gänzlich niedergebrannt.

Nagold im Schwarzwald, 6. April. (Wolffs Bureau.) Die Zahl der bei dem Hoteleinsturz Umgekommenen beträgt 49, die der Schwerwundeten etwa 50, von denen viele lebensgefährlich verletzt sind.

Die Aufräumungsarbeiten wurden während der Nacht in Gegenwart des aus Stuttgart eingetroffenen Ministers des Innern fortgesetzt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Der König hat noch im Laufe der Nacht sein Beileid ausgedrückt.

Weißenfels, 6. April. (Wolffs Bureau.) Streikende Bergarbeiter versuchten mit Gewalt Arbeitswillige vom Arbeitsantritt abzuhalten, wurden aber von der Gendarmerie zerstreut.

Bergen, 6. April. (Wolffs Bureau.) Der Dichter Alexander Kieland ist im Alter von 57 Jahren infolge Herzlähmung gestorben.

Neapel, 6. April. (Wolffs Bureau.) Der an der Seite nach Pompeji ergießende Lavastrom hat bereits das Restaurant „Florenza" erreicht und den zum Krater führenden Weg teilweise zerstört.

New-York, 6. April. (Wolffs Bureau.) Die Konferenz der Anthrazitkohlengrubenbesitzer und Bergarbeiter ist auf den 9. April vertagt worden. Die Bergarbeiter haben ein Schiedsgericht vorgeschlagen.

Marktberichte.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 5. April 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:

Platz Stettin: Weizen 160—172, Roggen 145—153, Gerste 140—150, Hafer 140—156, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — M.

Platz Anklam: Weizen 174, Roggen 150—155, Gerste 145, Hafer 154.

Platz Danzig: Weizen 178, Roggen 152—153, Gerste 140—142, Hafer 155—156 Kartoffeln — M.

Platz Berlin, nach Ermittelung Weizen 176,5, Roggen 160,5, Gerste —, Hafer 167, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten:

In Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg,
Weizen: Bahia-Blanca 80 kg. März-April 194. April-Mai 193.5.
Ro-sa-fé 76 kg. März-April 194.
Roggen: Südruss. 72/73 kg. Noworossisk April 167.
Hafer: Nordruss. 46/47 kg. 2 Pro Petersburg Mai-Juni 160½.
Amerik. Clipped 11 36 lbs. loko verz. 155 ex Kahn.
Futtergerste: Südruss 60/61 kg April 119,5 bz
Mais: Mixed schwim. 124, April 123½, Mai 124¾
La Plata April-Mai 126¾ Mai-Juni 121⅛.

Börsenberichte.

Stettin, 5. April. Wetter: Schön. Temperatur + 14 G C., Barometer 776 Millimeter. Wind: O.
Weizen inländischer 150—174 M. ab Bahn.
Roggen inländischer 140 -153 ab Bahn.
Hafer inländischer 148—158 M. ab Bahn.
feinster über Notiz.

Berlin 5. April. Produktenbörse. Weizen per Mai 165,75, per Juli 169,75, per September —,—, Tendenz: Fester — Roggen p Mai 168,25, per Juli 171 75 per September —,—. Tendenz: Fester. — [illegible] per Mai 163,00. per Juli 165,00. Tendenz: Fest. — Mais per Mai 131 00, per Juli —,— Tendenz: Fest. Rüböl per Mai 48 00 per Oktober 41,70 Tendenz: Matt. Weizenmehl 22,25 bis 24.25 Tendenz: Behpt. — Roggenmehl 20,50—22,30 Tendenz: Behpt.

Berliner Fondsbörse vom 5. April

Dtsch. Reichsanleihe	3½	100,85 b	Rumän. am. Rente	5	102 75 bG
" "	3	89,30 b	Rum Rente 1890	4	94,25 bB
Preuß. Konsols	3½	100,80 b	Russ. St.-Anleihe	4	76,20 bG
" "	3	89,20 b	Ungar. Goldrente	[illegible]	95,30 G
Pom. Pfandbriefe	3½	98,70 b	" Kronenrente	4	95,00 bG
" "	3	87,50 b	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	0 ,00 b
Ostpreuß. "	3½	98,40 B	Pr " (abgest.)	3½	93,60 G
Westpreuß. "	½	99 10 G	Reichsbank-Anleihe	6	56,50 bG
Pom. Rentenbriefe	4	102,60 G	Dtsch. Bank-Aktie	12	40,20 b
" "	3½	98,10 b	Harpener B.-A. Akt.	20	319 00 b
Chinesische Anleihe	5	103,00 bG	Gelsenkirch. Bergw.	11	27 75 bG
" "	[illegible]	98,50 bG	[illegible]	10	197,60 bG

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5 Lomb 6 %

Stolper Marktpreise.

4. April 1906.	Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.	4 April 1906	Höchst. Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.
per 100 Kg.					Kartoffeln	3	20		
Roggen, gut	14	80	14	60	Richtstroh	7			
" mittel	14	60	14	40	Krummstroh				
" gering	14	40			Heu	6			
Gerste, gut					per 1 Kg.				
" mittel					Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	10
" gering					" Bauchfleisch	1	10	1	
Hafer, gut	15	40	15		Schweinefleisch	1	50	1	40
" mittel	15		14	80	Kalbfleisch	1	20	1	10
" gering	14	50			Hammelfleisch	1	40		
Erbsen, gelbe z. Kochen.					Speck geräuch.	2		1	80
Speisebohnen, weiße					Eßbutter	2	40	2	20
Linsen					Eier	3		2	70

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntag Palmarum vormittags 9½ Uhr Predigt: Herr Superintendent Bartholdy. Darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für das Krüppelheim in Alt-Kolziglow.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationssaal-Arnoldstraße.
Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowy.
Dienstag, den 10 April, nachmittags 5½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Bottke.
Donnerstag, den 12. April, abends 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Herr Superintendent Bartholdy.

Lettow-Pomeiskestift.

Donnerstag, den 12 April vormittags 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 12 April nachmittags 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Blaukreuz-Versammlung.

Sonntag, den 8 April abends 8¼ Uhr in der Aula der III Gemeindeschule (Friedrichstr.)
Begräbniswoche: Herr Pastor Sarowy.
Trauungen: Herr Superintendent Bartholdy.
Taufen und Kommunion: Herr Pastor Bottke.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.

Am Sonnabend, den 7. April nachmittags 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden, darnach Beichte: Herr Schloßprediger Sahland.
Am Sonntage Palmarum vormittags 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Palmarum nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

St. Petrikirche

Am Sonntage Palmarum vormittags 10 Uhr Einsegnung der Osterkonfirmanden. Darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Superintendent Plathe.
Nachmittags 4 Uhr Predigt. Herr Pastor Schliep.
Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.
Trauungen: Herr Pastor Schliep.

Katholische Kirche.

Am Sonntage Palmarum vormittags ½10 Uhr Palmenweihe, Passion und Hochamt.
Nachmittags 6 Uhr Fastenpredigt.

Evang.-luth. Kreuz-Kirche.

Am Sonntage Judika vormittags 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Herr Pastor Neuter.

Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Palmarum vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Einsegnung der Konfirmanden.
Donnerstag, den 12. April, abends 8¼ Uhr Passionsgottesdienst: Willer.

Sep. ev. luth. Gemeinde.

Am Sonntag Palmarum, vormittags 10 Uhr: Predigt: Danach Einsegnung der Konfirmanden: Woggon.

Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.

Sonntag, vormittag 9½ Uhr und nachmittag 3 Uhr Lesegottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Christlicher Jugendverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

CARBOLINE.

Neue wissenschaftliche Erfindung.
Fördert das Wachstum.
Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare.
Beseitigt und verhindert Schuppen.
Erhält das Haar in seiner natürlichen Farbe.
Gibt dem Haar Glanz und Ueppigkeit.
Unentbehrlich bei der Frisur.
Carboline ist angenehm parfümiert.
Einmal angewandt, immer angewandt.
Preis 3 Mark die Flasche.
Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

In Stolp in Drogerie von **O. E. Eckardt.**

Das Beste für die Haare.

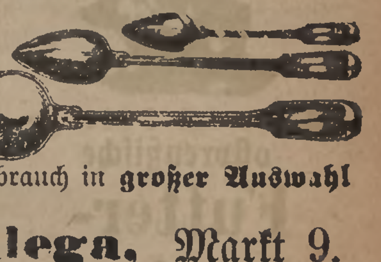
— Erfurt, den 5. April 1906. Die Gärtnereien Peterseim brachten im Jahre 1905 über 400000 Post- und Bahnsendungen auf den Weg. Mit dieser Ziffer tritt die genannte Firma unserer Stadt an die Spitze der größten Versandgeschäfte der Welt.

Solinger Stahlwaren

von ersten Firmen, wie Hammesfahr, Henckels ꝛc. ꝛc.
Ia. Solinger **Tischmesser** und **Gabeln**, mit Alpaka-Silberheft, Ebenholz- u. Nickelheft ꝛc. von Mk. 3 bis 28 Mark p. Dutzend Paar.

Butter und Käse-Messer pro Paar von **75** Pfg. bis **3** Mk.
Bronze- und Nickel-Kabaretgabeln von **50** Pf. bis **2** Mk.
Messerbänkchen von 1,90 Mk. bis 9 Mk. per Dutzend

Eß- und Teelöffel, Suppen- u. Gemüse-Löffel i. Alpakasilber, Neusilber, Britannia ꝛc.



empfiehlt zum praktischen Gebrauch in **großer Auswahl sehr preiswert**

Stolp. **F. Dollega**, Markt 9.

Die **Landwirtschaftsschule zu Schivelbein,**
eine sechsklassige Realanstalt mit deren Berechtigungen, welche zu Ostern d. Js. 20 Schüler mit der Berechtigung zum **einj.-freiwilligen Dienste** entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am 19. April. Als einzige Fremdsprache wird **Französisch** gelehrt. Schriftliche Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen, mündliche am 17. u. 18. April. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Dir. Dr. Gruber.

Einen vierteiligen, zweistöckigen

Drahtkäfig,

zu jedem Gefieder passend, sehr billig zu verkaufen bei

F. Hinz.

Kiebitzeier

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen

F. Hinz.

Geschlachtete **Poularden, Kapaune** u. **junge Kücken** empfiehlt **F. Hinz.**

Emaille-Eimer von 68 Pfg. an, **Toilette-Eimer** mit Deckel, hochfein dekorierte **Waschservice, Kaffeekannen, Kochtöpfe, Bratpfannen, Kasserollen, Milchkocher, Wasserkessel, Eierpfannen,** bunt dekorierte **Kinder-Kaffeetöpfchen** von **20** Pf. an, **Stürzenhalter** von **45** Pf. an; ferner lackierte **Brotkasten, Briefkasten, Kohlenkasten, Wirtschaftswagen,** 10 u. 15 kg Tragfähigkeit von Mk. **2,25** an, **Reibemaschinen, Petroleum-** und **Spirituskocher, Plätteisen** für Bolzen, Kohlen und Spiritus, **Kaffeemühlen** Ia Werk von **1** Mark an, **Pfeffermühlen** von 35 Pfg. an.

Stolp. **F. Dollega,** Markt 9.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Louise Sonnenberg (Neustettin.)

Die städtischen Behörden haben gemäß § 11 der Kanalisationsordnung vom 26. Juni 1902 beschlossen, die für Benutzung der Schwemmkanalisation im Rechnungsjahre 1906 zur Deckung des Bedarfs erforderliche Gebühr a) auf 6½ Prozent des Nutzungswertes bezw Mietsertrages als Ableitungsgebühr u. b) auf 5½ Prozent des Nutzungswertes bezw. Mietsertrages als allgemeine Kanalgebühr festzusetzen.

Stolp, d. 5. April 1906.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Stolpmünde verstorbenen **Wasserbauwarts Buhr** wird heute am 5 April 1906 vormittags 10 Uhr 10 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Max Feige zu Stolp wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Mai 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 2. Mai 1906, vormittags 10½ Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 23. Mai 1906, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 37 — Termin anberaumt.

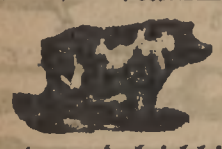
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Mai 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Stolp.

Eine Wassermühle

m. bester Einrichtung i. sehr g. Mahlgegend in einer sehr verkehrsreichen Kreisst. Bez Köslin Prov. Pommern m. stark frequent. Badeanstalt sofort w. Todesfall z. verk. Nur wirkl. reelle Käufer erh. a. diese reelle Brotstelle Ausk. bei

Rentier König,
in Bordzichow, Westpr.



Gute und billige ostpreußische

Futterschweine u. Ferkel

sind täglich auf unserem Viehhofe zu haben.

Gebr. Homburg,
Hospitalstr. 16.

Täglich
fr. Silberlachs
„ Tafelzander
leb. Schleie
„ Hechte etc.
ff. Räucherlachs
ff. Aale u. Kaviar
billigst bei

T. Gottschalk,
— Mittelstr. 4. —
Telephon 203.

Bestellungen zu den Feiertagen erbitte rechtzeitig.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerkleinert offeriert zu billigen Preisen

H. Elsmann,
Inh.: **H. Brabandt,**
Gr. Ankerstr. 28.

Auf Wunsch Leute zum Fortpacken.

Bestellungen nehmen außerdem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorst.
Otto Tillack, Schmiedestr.
Wese, Wollweberstr. 20.

Rigo-Konzert

am Dienstag, den 10. April, abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Nur einmaliges Konzert

des weltberühmten **Zigeuner-Geigerkönigs**

Rigo

unter Mitwirkung des bekannten **Klaviervirtuosen** Herrn

Hoch.

Billets im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **Felix Albrecht.** — Loge und Sperrsitz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Galerie 0,50 Mark.

Restaurant Sportplatz Elysium.

Sonnabend, den 7 und Sonntag, den 8. April

Großer bunter Abend

mit
großartig illustriertem Programm.

Die beliebte Damen-Kapelle
O. Leubert
mit auserlesenem Programm.

BEN ALY-BEY

Orientalischer Zauberer in seinen staunenerregenden Leistungen auf dem Gebiete der Magie.
(Die wunderbare Metamorphose einer lebenden Person.)

Georg Wetterling

mit seinen urkomischen **Couplets, Liederwalzern** und **Rezitationen.**

Schumann. Cary u. Morla **Wetterling.**
Komisch Duettisten

Entree 25 Pfg.

Anfang Sonnabend: abends 8 Uhr. Sonntag: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Echt französischer **Champagner**

in Luxemburg auf Flaschen gefüllt.

Vve. Max Sutaine & Co. Epernay-Frankreich

Zu haben in den ersten Weinhandlungen und Weinstuben.

Stelle täglich

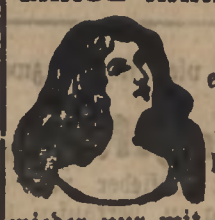
billig zum Verkauf.

gute ostpreußische

Futterschweine und Ferkel

Paul Schulz,
Hospitalstraße 21.

GRAUE HAARE oder Bart



erhalten sofort die ursprüngliche Naturfarbe wieder nur mit

Vitek's Pauax Haarfarbe,

früher **Nuein** genannt, (gesetzlich geschützt.)
1 Flasson mit Anweisung **1 Mark.**

Ideales Haarfärbemittel, garantiert unschädlich, färbt dauernd, ist nicht fett, färbt nicht ab. Seit Jahren mit Erfolg in Oesterreich und Deutschland eingeführt.

In Stolp zu haben bei
Otto Erich Eckardt,
am Blücherplatz.

Ein junger

Terrier

hat sich eingefunden. Gegen Insertionskosten abzuholen bei **Max Klingberg,**
An der Schmiedebrücke.

Obstbäume

für unser Klima besonders passend, in nur besten Sorten, prima **Aepfel-, Birnen- u. Pflaumen-Hochstämme** à Mk. 1,50, Halbstämme à Mk 1,25, Reineclauden, Glas-, und Herzkirschen. Prima Hochstämme à Mk. 1,75, Halbstämme à Mk. 1,50. Großfrüchtige Johannis- und Stachelbeeren in Hochstämmen u. Sträuchern. Allee-Bäume, Zier-Sträucher, Rosen- und Heckenpflanzen empfiehlt

Weier'sche Gärtnerei
Inh.: **Hermann Hoppe,**
Köslin i. Pomm.

Rosinen,
extragroße gelesene,
pr. Pfund
30 und 50 Pfennig.

Sultaninen
feinste gelesene,
60 Pfennig
pr. Pfund,
empfiehlt

Ernst Puttkammer Nachfolger.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

und bietet sich noch für jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf in

Herren- u. Knaben-Garderoben

für Ostern und Pfingsten zu decken.

In ganz **besonders großer Auswahl** empfehle noch:

Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
Paletots, Hosen,
Hosen und Westen,
Gummimäntel, Oelmäntel,
Pelerinen in Gummi und Loden etc.

Deutsche Herren-Moden

Markt 22. **Otto Buchholz** Markt 22.

Empfehle meine anerkannt
feinste geröstete

Kaffee-Mischungen.

Von 1 Pfund an
10 Pfennig Preisermäßigung.

Emil Wagner,
Markt 20.

Karl Block, Holzentorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u Färberei.

Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

Plissee- und Rundbrennerei
bis ganze Rocklänge.

In **meiner** Anstalt behandelte Garderoben **behalten den Charakter der Neuheit.**
Auf Wunsch Abliefrung in 24 Stunden.

Filialen:
Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg, Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.

Prämiiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-, Karbolineum- und Zementdachziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. u. Dirschau.

Garantieen
für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen.

Zum Feste empfiehlt

Sinner-Torte.

Gustav Wienandt.

Sofort oder zum 15. April wird eine

Aufwärterin

gesucht Friedrichstr. 50 u. r.

Junge, kräftige

Arbeiter

find. dauernde Beschäftigung.
Seefeldt & Ottow,
Stolp,
Dachpappenfabrik,
Hospitalstraße 2.

---

1 Arbeiter

bei den Pferden, der auch mit dem Langholzfahren Bescheid weiß, findet dauernde Stelle.

A. Schlawin

Für unsere **Stuckfabrik** suchen wir zu sofort noch mehrere

Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen
Pommersche Zementsteinfabrik „Meteor" Abt. für Stuck- u. Gipswaren.

Suche für mein Kontor einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift.

Carl Papenfuss,
Maurermeister.

Für einen 14jährigen Realschüler suche ich in einer anständigen jüdischen Familie

Pension.

Hermann Lehmann,
Kolberg, Sattlerstraße 4.

Gesucht

zwei möblierte geräumige Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, zum 18 April auf acht Wochen. Gefl Offerten bald möglichst unt **U. 2272** an **Invalidendank, Berlin W. 64.**

Wilhelmstraße 1a, ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage per 1. Oktober zu vermieten

W. Spolling.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 6. April 1906.

— Oberförster ohne Revier werden jetzt seit dem 1. April zum ersten Male angestellt, und zwar sind das solche Forstassessoren, die ein mindestens achtjähriges Dienstalter besitzen. Das Militärdienstjahr kommt aber hierbei in Abzug. Bei fortschreitender Besserung der Anstellungsverhältnisse in der höheren Forstlaufbahn sollen die Stellen allmählich abgesetzt werden. Die revierlosen Oberförsterstellen können auch solchen Forstassessoren verliehen werden, die nicht in den Staatsforsten angestellt sind, aber im Staatsinteresse Verwendung finden. Dagegen sollen Forstassessoren, die sich im Privatdienst oder im Dienste eines anderen Bundesstaates befinden, sowie diejenigen, die zurzeit keine besoldete Berufstätigkeit innerhalb des Staatsforstdienstes ausüben, nicht berücksichtigt werden. Die Oberförster ohne Revier bleiben den Revieroberförstern, wie bisher, als Assistenten unterstellt. Ihr Jahresgehalt steigt von 2700 Mk. in 21 Jahren auf 5700 Mk., wie bei den übrigen Oberförstern.

, Stettin, 4. April. Im Stadtgymnasium fand heute vormittag in Verbindung mit der Schulschlußfeier ein Festakt statt zur feierlichen Verabschiedung des Direktors Geh. Regierungsrats Professors Dr. Lemcke. Sichtlich von tiefer Rührung ergriffen, verabschiedete sich der verehrte Anstaltsleiter mit herzlicher Ansprache an Schüler und Lehrer und mit den Wünschen für fernere erfolg- und segensreiche Tätigkeit der Lehranstalt. Alsdann nahm Herr Professor Dr. Jonas das Wort, um das Wirken des Scheidenden zu würdigen unter Hinweis auf sein außerordentliches Geschick bezüglich der mühevollen Leitung der Geschäfte. Die Anerkennung seitens der alten und neuen Schüler, sowie der Lehrer folge dem Scheidenden mit dem Wunsche, daß sein Greisenalter heiter und von Freude begleitet sein möchte. Redner schloß mit dem Wort: „salus exeunti!“ Mit einem Schülerchor, für die Abschiedsehrung von dem gleichfalls heute aus der Tätigkeit als Gesanglehrer des Stadtgymnasiums scheidenden Musikdirektors Professor Lorenz eigens komponiert, endete der Festakt. — Zur weiteren Ehrung findet heute nachmittag im „Rüdesheimer“ eine vom Lehrerkollegium und morgen im „Preußenhof“ ein von einem Komitee, mit Oberpräsident Freiherrn von Maltzahn-Gültz und Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Haken an der Spitze, veranstaltetes Festmahl statt.

Stettin, 4. April. Mit dem Dampfer Sedino sind aus der Umgebung von Riga 13 Russen mit mehreren Kindern hier eingetroffen. Sie haben die Heimat verlassen weil ihnen die Verhältnisse zu trübe erschienen. Ihrer Aussagen zufolge dürfte sich bald wieder ein größerer Auswandererstrom nach Pommern ergießen, da das gegenwärtige Regime neue Revolutionsgreuel hervorrufen müsse. Die Universität Greifswald hat sich bereit erklärt, deutsch-russische Studenten zu einem billigeren Satze zu immatrikulieren, und ist ferner an das in Stettin noch bestehende russische Hilfskomitee mit dem Ersuchen herangetreten, den betreffenden Studenten zwecks erleichterter Erreichung der Auswanderung freie Fahrt zu gewähren.

Allerlei.

— Krefeld, 3. April. Infolge des Gedränges beim Kaiserbesuch am Bahnhofe wurde ein 65jähriger Mann getötet und seiner Tochter der Arm abgefahren. Im Laufe des Tages wurden mehrere Personen verletzt.

— Breslau, 3. April. Verurteilung wegen Duellvergehens. Die Strafkammer verurteilte den Gerichtsreferendar Karl Beseler, Sohn des jetzigen Justizministers, wegen eines am 26. November stattgehabten, aber unblutig verlaufenen Pistolenduells mit dem Ingenieur Walter Grunow im Oswitzer Walde, der durch einen Wirtshausstreit verursacht worden war, zu vier Monaten Festung. Sein Duellgegner war vom Kriegsgericht zu dreieinhalb Monaten verurteilt worden.

— Ein Wahnsinniger verübte in Plauen im Vogtland Schreckenstaten. Der Ziegeleiarbeiter Thoß, bei dem plötzlich der Wahnsinn ausgebrochen war, erschoß am Sonnabend seine Frau nach heftigem Streit, verletzte seine Schwiegermutter schwer, warf sein vierjähriges Kind zum Fenster hinaus und bedrohte seine Schwägerin (nach einer anderen Meldung seine älteste Tochter), so daß diese aus dem Fenster sprang, wobei sie schwere Verletzungen davon trug. Auf die Menschenmenge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, gab der Wahnsinnige zahlreiche Revolverschüsse ab, durch die zwei Personen verletzt wurden. Dann steckte er die Zimmereinrichtung in Brand. Als die Feuerwehr herbeieilte, schoß er auch auf diese. Doch die Mannschaften drangen mutig vor. Sie brachen ein Loch in die Zimmerdecke und sandten kräftige Wasserstrahlen in die verqualmte Wohnung, in der sich der Verrückte weiter verteidigte. Endlich gelang es einem Schutzmann, ihn durch einen Schuß unschädlich zu machen. So die eine Angabe, während nach einer zweiten Lesart sich der Mörder selbst schwer verwundete. In seinem Besitz fand man noch etwa 200 Patronen; nicht weniger als 300 (?) soll er abgefeuert haben, wobei er sich 5 Revolver bediente!

— „Siamesische Zwillinge“ mit einem Januskopf. Aus München wird der „Tägl. Rundsch.“ folgendes berichtet: Am 20. v. M. wurde durch die Zange eines Arztes ein zusammengewachsenes Zwillingspaar an das Licht der Welt befördert. Die beiden Köpfe der Zwillingskinder waren so zusammengewachsen, daß sich an dem einen großen Kopfe vorn und hinten je ein Gesicht befand. Es zeigte sich also dem Beschauer ein wahrer und wirklicher Januskopf. Hals und Brust waren bei den Geschöpfen gemeinsam. Von der Brust gingen vier Arme aus, vom Nabel an wies die Bildung zwei Becken auf. Es waren daher auch vier Beine vorhanden. Die verwachsenen Zwillinge blieben etwa eine halbe Stunde am Leben und wurden dann in eine Frauenklinik gebracht. Die Eltern sind Kupferschmiedseheleute, beide gesund und kräftig.

— Selbstmord eines Referendars. Am Waldesrande in der Nähe seiner Vaterstadt Lausigk wurde der Referendar Dr. Dietze erschossen aufgefunden. Der Verstorbene war zuletzt am Landgericht Freiberg in Sachsen beschäftigt und hatte seinen Wohnsitz in dem benachbarten Friedeburg. Das Motiv zu der unseligen Tat ist darin zu suchen, daß Dr. Dietze, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Assessorprüfung zurückgewiesen worden war.

Plauderecke.

— Aus der Artistensprache. Recht drollig, so schreibt die „Münch. Allg. Ztg.“, nehmen sich oft für Laien die Ausdrücke in den Inseraten der Artisten-Blätter aus. Man liest da u. a.: „Suche für sofort eine Schlangendame, welche rückwärts arbeitet, auf Jahrmarkt.“ — „Suche Engagement als Vorderkautschuk, Trapez- und Fesselkünstler mit Stricken, Ketten und Schlössern.“ — „Verkaufe ein tanzende Alte für 30 M.“ — „Ein Humorist, der auf Wunsch auch in Solo arbeitet, sucht Stellung.“ — „Artisten gesucht, Luftnummer ausgeschlossen, solche mit mehreren Nummern bevorzugt.“ — „Komische Equilibristen, gute marmige Handstände rechts und links, sehr gute Ringe-Arbeiter, sowie erstklassigen Obermann sucht Akrobaten-Truppe. Auch kann sich daselbst ein August melden.“ — „Pistonistin sucht Engagement in besserem Damenorchester. Kneipen ausgeschlossen.“ — „Abnormität. Das kolossalste Mädchen der Welt, hausfüllende Nummer, sucht Stellung.“ — „Wer dressiert Vögel zum Planetenziehen?“ — „Wasserrutschbahn mit nicht zu langem Rutsche zu kaufen gesucht.“ — „Trommlerin sucht Stellung. Blase auch etwas Horn.“

— Ein Gelehrter, der zugleich ein Feinschmecker ist, wurde von einem wißbegierigen Gastgeber bei Tische gefragt: „Woran können Sie die alten Hühner von den jungen unterscheiden, Professor?“ — „Sehr einfach; an den Zähnen.“ — „Aber die Hühner haben doch keine Zähne?“ — „Die Hühner allerdings nicht, aber ich!“

— Gemütlich. Dorfbader (nachdem er einem Fremden einen Zahn ausgezogen hat): „So jetzt wollen wir mal sehen, ob wir auch den richtigen gefaßt haben!“

Gartenbesitzer und Blumenfreunde

wird es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:

„Wir pflanzen den Baum
„für künft'ges Geschlecht.“
Cicero.

Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kostenlos versandt.

Allerlei.

— Berlin, 8. April. Infolge des Verbrennens seiner Kaiserbeichte aus Angnopole wurde ein obdachloser Mann gestern und seiner Tochter der Eltern abgeleitet. In Zeitz des Tages wurden mehrere Personen verletzt.

— Breslau, 8. April. Wegen Mißhandlung wurde verhaftet. Die Straßenbahner verursachte den Straßenbahnschaffner Paul W. Later, Sohn des jetzigen Justizministers, wegen einer um 10. November Hauptschaffner, aber unlängst defekten Straßenbahnwagen mit dem Schaffner Walter Grunow im Schwager Sonntag, der durch einen Wirbelsturm heftig verletzt worden war, zu vier Monaten Haftstrafe. Sein Zuchthaus wurde vom Polizeipräsidenten zu dreizehnhalb Monaten verurteilt worden.

— Ein Schlachtfeld verfolgte in Wiesen im Großlauf Sonntag den Sieger, Siegerlandschaftler Typ, bei dem plötzlich der Wiesenfluß anzuschwellen war, erstickte am Sonnabend seine Frau nach heftigem Streit, welche seine Schwiegermutter, Kinder, mal ein vierjähriges Kind zum Greifen hinaus nach bestehe seine Schwiegerin (nach einer anderen Mitteilung seine dritte Tochter), so daß die aus dem Greifen lernen, wobei sie schwere Verletzungen davon

Beilage zu Nr. 83 der „Stolzer Hut".

Sonn. Nachrichten.

— Oberschlesien. Am 1. April zum ersten Male [illegible] das solche Zeitschriften [illegible] Zeitschriften [illegible] unter [illegible] Bestimmungen [illegible] Sonntagsruhe [illegible] Sonntagsruhe [illegible] Sonntagsruhe